

Inhalt

ERSTER TEIL

Der Lebensweg Michael Heldings

1. Kapitel	GRUNDLAGEN UND QUELLEN DER ARBEIT	
1.	Zur Forschungslage	3
2.	Zur Quellenlage	10
3.	Schwerpunkte der vorliegenden Arbeit	12
4.	Reform und Reformation	13
2. Kapitel	ZUR BIOGRAPHIE	
1.	Von Tübingen nach Mainz	17
2.	Wormser Religionsgespräch 1540/1541	27
3.	Religionsgespräch Regensburg	35
4.	Helding in Trient 1545	41
3. Kapitel	REICHSPOLITIK	
1.	Kolloquium und Reichstag Regensburg 1546	45
1.1.	Religionsgespräch 1546 – Ein fruchtloser Anlauf ..	46
1.2.	Reichstag 1546: Tag des Misstrauens – Vorabend des Krieges	52
2.	Helding in Augsburg 1547/1548.	60
4. Kapitel	REFORM UND VERGLEICHUNG	
1.	Die Genese des Textes	63
2.	Interimkommission	70
3.	Die kaiserliche Deklaration – Das Interim	73
4.	Die kaiserliche Formula reformationis	76
5.	Heldings Reichstagspredigten 1547/1548	77
6.	Das Interim aus der Sicht der Stände	81
5. Kapitel	FÜRSTBISCHOF VON MERSEBURG 1550-1561	
1.	Merseburg und das Reich	85
2.	Versuch einer Rekatholisierung	87
3.	Die Besetzung im Spiegel der Regesten	89
4.	Helding auf dem Reichstag 1550.	92

5. Auf verlorenem Posten	99
6. Kapitel FRIEDENSBEMÜHUNGEN	
1. Merseburg und der Augsburger Friede 1555.....	105
2. Reichstag zu Regensburg 1556/1557	109
3. Helding auf dem Wormser Kolloquium 1557.....	94
7. Kapitel KAMMERRICHTER HELDING	
1. Das Verfahren zur Bestellung	123
2. Im Richteramt.	131
2. 1. Visitation und Revision des Kammergerichts	134
2. 2. Visitationen in Heldings Amtszeit (1559, 1560, 1561)	141
2. 3. Heldings Wunsch nach Entlassung.....	146
3. Reichstag zu Augsburg 1559.....	146
4. Wiederbelebung der Reformnotel von 1548	150
5. Sächsische Beschwerde gegen den Kammerrichter	152
6. Heldings Ringen um gebührende Besoldung.....	155
7. Resignation	158
8. Kapitel LETZTE STATION REICHSHOFRAT	
1. Wien anstelle von Merseburg	163
2. Der Reichshofrat nach der Ordnung 1559.....	166
3. Das Ende – Testament und Tod	174

ZWEITER TEIL

Der Theologe in seinen Schriften

9. Kapitel TYPOLOGISCHE EINORDNUNG	
Übersicht der Schriftzeugnisse	185
10. Kapitel HELDING ALS REFORMER	193
1. Reformbemühungen im Reich	193
2. Regensburger Reformstatuten 1524	198
3. Die Mainzer Reformkonstitutionen 1541-1543.....	199
4. Formula reformationis 1548.....	202
5. Mainzer Provinzialkonstitutionen 1549	205
5.1. Capitula ad fidem pertinentia.....	210
5.2. Kontroversartikel im Kontext der Mainzer Statuten 1549	211
5.3. Capitula ad mores pertinentia	219
6. Heldings Reformdokument Liber Merseburgensis	225

6.1. Ordination und Einsetzung der Kirchendiener (ministri)	227
6.2. Kirchliche Ämter	229
6.3. Lebensweise und Ehrbarkeit von Klerikern	232
6.4. Materielle Versorgung der Kleriker	234
6.5. Kirchenzehent und -vermögen	236
6.6. Errichtung von General- und Partikularschulen ...	236
6.7. Verhalten der Laien	238
6.8. Buchdrucker und Buchhändler	241
6.9. Visitationen und Kirchenversammlungen	242
7. Heldings Institutionenkritik	243
11. Kapitel PREDIGER UND KATECHET	
1. Katechetisches Schrifttum des 16. Jahrhunderts	245
2. Holding als Katechismusprediger	248
2.2. Inhalt des Symbolum nach Holding	257
2.3. Auslegung des Herrenggebets	275
2.4. Gesetz und Freiheit – Dekalog	281
2.5. Die Sakramentenlehre	303
12. Kapitel KONTROVERSIST UND KOLLOQUENT	
1. Defensio adversus Matthiam Flacium Illyricum	341
2. Sprecher beim Wormser Kolloquium 1557	347
13. Kapitel ZUSAMMENSCHAU	
1. Die Verbindung von Wort und Schrift	351
2. Theologische Anliegen Heldings	353
3. Sein Menschen- und Gesellschaftsbild	356
4. Kirchenpolitiker im zerrissenen Reich	359
5. Im Urteil der Nachwelt	364
ANHANG 1 HELDINGS LETZTER WILLE	367
ANHANG 2 ENTSTEHUNG DES INTERIM (GRAPHIK)	376
QUELLEN UND LITERATUR	379
1. Ungedruckte Quellen	379
2. Gedruckte Quellen und Literatur	379
2.2. Biographische bzw. kontextuelle Schriften des 16. Jahrhunderts	388
2.3. Allgemeine Literatur (inkl. Artikel in Periodika und Sammelwerken) ...	392

BIOGRAPHISCHE KURZPORTRAITS	410
PERSONENREGISTER	423